

„Als er - Jesus - in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt“, so endet das heutige Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem.

Erbeben wird ausgelöst von starken Erlebnissen, von äußeren oder inneren Erschütterungen - als freudiges Erschauern oder auch tiefes Erschrecken. In der Bibel ist es Ausdruck einer Gottesbegegnung, die zur Entscheidung ruft.

Kurz vor diesem Einzug in Jerusalem sagt Jesus zu den Seinen: „Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und ... ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch soll es nicht so sein (Mt 20,25.26).“ Ein Zeichen für dieses Anders-Sein setzt er selbst, als er auf einem Esel reitet – wie die einfachen Leuten, deren Alltag von diesem Tier bestimmt ist. Damit erfüllt sich eine Verheißung, die beim Propheten Sacharja steht. Die Menschen erkennen das und erweisen Jesus hohe Ehren: Sie legen ihre Kleider wie einen Sattel auf den Esel, breiten sie vor ihm aus wie einen Teppich und schneiden Zweige von den Palmbäumen: Zeichen des Sieges und des Friedens. Sie rufen ihm „Hosanna“ zu. Das bedeutet: Hilf uns! Die Hinzufügung „dem Sohn Davids“ nimmt Bezug auf die Zusicherung, dass einer aus dem Stamm Davids die Welt befrieden wird (2 Sam 7,16).

Erfüllung aller göttlichen Verheißungen, die Menschen zum Heil führen, wird von Jesus aus Nazareth, dem Propheten, erwartet.

Wo immer aber Menschen auftreten, um anderen zu ihrem Recht und ihrer gottgewollten Bedeutung zu verhelfen, wird Widerstand spürbar und die Anfänge werden nicht selten im Keim mit Gewalt erstickt. Es wird körperlich und seelisch gefoltert und es wird getötet, auch gekreuzigt. Solch Schreckliches geschah damals; es geschieht auch heute und wird vermutlich weiterhin das Gesicht der Welt bestimmen.

Doch: Es gibt auch eine andere, tiefere Sicht für dieses Geschehen; sie bestimmt die christliche Überzeugung. In der heutigen Lesung an die Gemeinde in Philippi heißt es, dass der gottgesandte Christus zum Zeugnis wird: Gott wendet sich unmittelbar der Welt zu, Gott wird in Jesus Christus Mensch – ein kaum nachvollziehbarer Gedanke – und hält diese Menschwerdung durch bis zum Tod am Kreuz: Gottes äußerster Einsatz für den Menschen und die ganze Schöpfung.

Als das geschieht berichtet die heutige Passionserzählung noch einmal von einem mächtigen Erbeben. Dabei zerreißt der Vorhang im Tempel, der bisher das Allerheiligste für das einfache Volk unzugänglich machte, die Erde spaltet sich und Tote kommen aus dem Dunkel ins Licht der Erlösung – durch den Dienst der Liebe, die Gott in Christus offenbart.